

**TRIER**  
**Kurzchronik**  
**der**  
**Trierer Gemeinden**

**ÜNSERE FAMILIE**

**vom**

**5. Juni 1981**

# Trier

Der Stammapostel erwähnte in seinem Dienen am 5. April in Trier, daß diese Stadt zu den ältesten Städten Europas gehöre. Ihre Geschichte läßt sich bis in die Zeit vor der Geburt Christi zurückverfolgen.

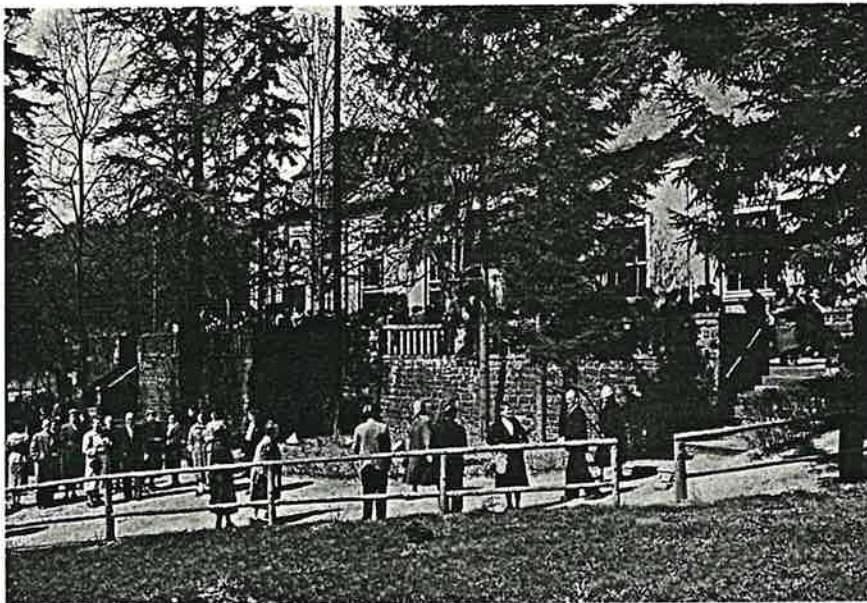
In den Jahren 16–15 v. Chr. von den Römern unter Kaiser Augustus als *Augusta Treverorum* gegründet, entwickelte sich die Stadt aufgrund ihrer günstigen Lage bis zum Jahr 285 n. Chr. zu einer blühenden Residenzstadt. Noch heute zeugen die herrlichen Baudenkmäler, die Porta Nigra, die Kaiserthermen, Barbarathermen und das Amphitheater, sowie viele andere Funde, auf die man bei Bauarbeiten immer wieder stößt, von der hohen Baukultur der Römer. Im Ver-



Mutter wieder mit Leuten zusammen, die den Glauben hatten, von dem sie schon im Ruhrgebiet gehört hatte. Als Folge des Ersten Weltkrieges wurde die Familie bis auf eine Tochter, die sich kurz nach dem Krieg verheiratete und den Namen Claus trägt, aus Lothringen ausgewiesen.

Aber der liebe Gott wußte seine Schafe zu finden! Die in Lothringen verbliebene Tochter kam mit dem Werk Gottes in Verbindung, wurde kurz nach dem Krieg neuapostolisch und berichtete ihrem Bruder Peter, der damals in Konz-Karthaus wohnte, was der liebe Gott ihr geschenkt hatte. Konz-Karthaus liegt einige Kilometer südwestlich von Trier. Im Sommer 1921 fuhren die Brüder Peter und Jakob zu einer Hochzeit nach Amnéville. Dort hielten sie sich acht Tage bei ihrer Schwester auf. Die Gelegenheit war gekommen, den Brüdern von dem wieder aufgerichteten Gnaden- und Apostelamt zu berichten. Sie gingen auch mit in die Gottesdienste nach Amnéville und Algringen. Beide waren von all dem, was sie hörten und erlebten, tief beeindruckt.

Da ihnen das nötige Geld fehlte, öfter nach Lothringen zu fahren, blieb nach der Heimkehr zunächst nur die schriftliche Verbindung. Die Schwester empfahl ihnen, die Gottesdienste in der damals schon bestehenden Gemeinde Saarbrücken zu besuchen. Bruder Peter folgte diesem Rat, erkannte das Werk Gottes und wurde 1922 versiegelt. Er lernte dort auch seine Frau kennen, heiratete und beide zogen nach Konz-Karthaus. 1923 kam das erste Kind zur Welt. So lebten in Konz-Karthaus drei versiegelte Seelen. Seiner Einladung zum Weihnachtsgottesdienst in Saarbrücken folgte 1923 auch sein Bruder Jakob mit



Die inzwischen abgerissene neuapostolische Kirche Trier, 1952

lauf der Geschichte fiel Trier um 460 an die Franken. Im Jahre 882 wurde es von den Normannen zerstört. Etwa um 958 begann ein Wiederaufstieg der Stadt, die seit 925 dem Deutschen Reich angehörte. Trier blieb Regierungssitz vieler Fürsten, bis es 1815 an Preußen kam.

Nach dem Ersten Weltkrieg war die Zeit gekommen, in der das Werk Gottes auch in Trier Fuß fassen konnte. Bruder Jakob Knauber, der viele Jahre im Priesteramt diente und inzwischen in jene Welt gezogen ist, erinnerte sich noch gut daran, wie seine Mutter oft von einem Glauben erzählte, der sie innerlich so bewegte, daß sie sich immer wieder damit befaßte. Die Familie Knauber wohnte bis 1898 im Ruhrgebiet, übersiedelte dann in die Eifel und 1912 nach Amnéville – früher Stahlheim – in Lothringen. Dort kam die





Stammapostel Bischoff, Bezirksältester Rockenfelder (v. r.), 1938

seiner Frau. Nachdem auch er mit Familie 1924 versiegelt wurde, war die Schar der Gotteskinder in Konz-Karthus auf sechs angewachsen.

Am 24. April 1924 empfing Peter Knauber das Diakonen- und 1925 das Priesteramt. Von dieser Zeit an wurden in seiner Wohnung Gottesdienste gehalten. Betreut wurden die Geschwister damals von den Brüdern aus Saarbrücken. Im Dezember 1924 fand in der Wohnung der Geschwister Knauber auch die erste heilige Versiegelung statt. Apostel Hölzel versiegelte im Beisein des Apostels Güttinger die Familie Esch mit vier Personen, die Mutter von Frau Esch und die zwölf Jahre alte Maria Steuer. Damit zählte die Gemeinde zwölf Seelen. Freudigen Geistes gab die kleine Schar über-

all Zeugnis, wo sich eine Möglichkeit bot. 1925 kamen auch noch die Familien Nikolaus Conrad mit vier Personen, Bruder Glöckner, Bruder Kötz, Peter Conrad, Johann, Heinrich und Franziska Ehlenz dazu, so daß sie 22 Seelen waren. Sie berichteten eifrig von dem wieder aufgerichteten Gnadenaltar, so daß immer mehr Seelen versiegelt werden konnten.

In Trier fanden Ende 1924 die ersten Gottesdienste statt, und zwar bei Bruder Steuer, der in Algringen versiegelt wurde und nach Trier verzog, und dann im Jahre 1925 auch bei der Familie Czablowski. In den folgenden Jahren wurden die Geschwister weiter von den Brüdern aus Saarbrücken, insbesondere von Bischof Rockenfelder und dem Bezirksältesten Reppert,

der am 17. 1. 1926 die erste Taufe in Trier durchführte, (getauft wurde der heute im Priesteramt stehende Friedrich Czablowski), betreut. In diesem Jahre wurde auch das erste Kind, Maria Steuer, in Trier konfirmiert. An Anfechtungen und Anfeindungen fehlte es in dieser Zeit aber nicht. Mancher Bruder verlor des Glaubens wegen seinen Arbeitsplatz und manche Familie ihre Wohnung. Der Kampf setzte von allen Seiten ein. Die Gotteskinder hielten aber treu zusammen, so daß durch den Segen Gottes und die Pflege treuer Brüder die Gemeinde stets weiter wuchs und die Wohnräume der Geschwister nicht mehr zum Durchführen von Gottesdiensten ausreichten.

Man suchte nach einem Versammlungsraum und fand ihn schließlich 1926 in der Dampfschiffstraße. Jeder, der nur konnte und die Möglichkeit dazu hatte, half freudigen Herzens mit, diesen Raum entsprechend zu gestalten. Es war auch selbstverständlich, daß die Geschwister Holz und Kohlen zum Heizen mitbrachten. Die Brüder und Schwestern, die diese Zeit miterlebten, denken mit Freuden daran zurück. 1931 mußte man einen größeren Raum suchen. In der Bruchhausenstraße wurden der Gemeinde zwei Räume angeboten. Man glaubte zunächst, mit dem kleineren auszukommen. Doch bald reichte auch dieser nicht mehr aus und man mietete den größeren. Um ihn benutzen zu können, mußte die Gemeinde vorübergehend in den Keller des Hauses ziehen, da er erst geräumt werden mußte. Man war froh, endlich einen geeigneten Raum zur Verfügung zu haben.

Die Feindschaft von außen nahm immer mehr zu. Sehr oft wurden die Geschwister bei ihren Gottesdiensten belästigt. Alle Versuche, sie zu stören, konnten die Freude und Gotteskraft, die in ihnen wohnte, nicht bezwingen. Die Schar der verlangenden Seelen wuchs vielmehr ständig. Die Brüder und Geschwister waren fleißig dabei, Seelen zu betreuen und Verlangende in die Gottesdienste einzuladen. Immer mehr Versiegelungen fanden statt, und auch der Raum in der Bruchhausenstraße wurde bald zu klein. Dazu kam noch, daß der Gemeinde die Versammlungsstätte gekündigt wurde. Als die Kündigungsfrist abgelaufen war, ohne daß bis dahin ein neuer Raum gefunden werden konnte, bot der damalige Vorsteher der Gemeinde Ehrhang, Priester Brust, sein Wohnzimmer, in dem schon die Gottesdienste für die Gemeinde Ehrhang stattfanden, auch den Trierer Geschwistern an. Der Raum war selbstverständlich viel zu klein für die große Schar aus Trier. Es wurde vier Wochen lang in Ehrhang sonntags drei- und

Stammapostel Bischoff bei den Kindern, hinter ihm Apostel Bischoff, 1952



viertal Gottesdienst gehalten, damit alle Geschwister aus Trier versorgt werden konnten. Die ganze Gemeinde war aufgerufen, sich nach einem geeigneten Raum in Trier umzusehen.

Als der Vorsteher der Trierer Gemeinde mit seinem Bruder einmal nach einem Spaziergang im Café Bunsental einkehrte, wunderten sich beide, daß sie die einzigen Gäste in dem großen Lokal waren. Die Bedienung, die sie darauf ansprachen, erzählte ihnen, daß das Café sich nicht lohne und man es wieder aufgeben werde. Sofort setzte sich der Vorsteher mit dem damaligen Bezirksältesten Rockenfelder in Verbindung, der unter Einschaltung des damaligen Priesters Nuß mit dem Eigentümer verhandelte, das Lokal mietete und eine Mietvorauszahlung leistete. Der Besitzer war aber finanziell so in Bedrängnis, daß er gezwungen war, das Anwesen später doch zu verkaufen. Der damalige Bezirksapostel Buchner kaufte es, und damit hatte die Gemeinde Trier nach entsprechenden Umbauten ab 1937 eine große, repräsentative eigene Kirche. Kaum war das Anwesen erworben, fehlte es zunächst nicht an Schikanen. So belegte man zum Beispiel den Raum im Krieg kurze Zeit mit Soldaten, so daß die Gottesdienste nur auf der Empore stattfinden konnten.

Im Jahre 1960 wurde die Kirche durch Überbauung der Terrasse erweitert, um zu den großen Gottesdiensten die Geschwister aus dem Bezirk Trier aufnehmen zu können. Leider ist das Gebäude jedoch inzwischen alt und baufällig geworden. Bezirksapostel Bischoff entschloß sich deshalb, eine neue Kirche bauen zu lassen. Am 14. September 1980 hat er dort den letzten Gottesdienst gehalten. Inzwischen ist das alte Gebäude abgerissen. An seiner Stelle wird eine neue Kirche errichtet, die in ihrer Größenordnung so angelegt ist, daß sich dort wieder alle Geschwister des Bezirkes zu den großen Gottesdiensten versammeln können.

Die Gemeinde Trier wurde 1933 an den Apostelbezirk Frankfurt angeschlossen. Sie stand kurze Zeit unter der Pflege des damaligen Stammapostels Bischoff und des Apostels Landgraf. 1934 übernahm der Apostel Buchner den Bezirk Frankfurt, bis er 1950 von Apostel Rockenfelder abgelöst wurde. Dieser diente von 1933 bis 28. Dezember 1947 als Bezirksältester und anschließend, bis zur Übernahme des Apostelbezirkes, als Bischof den Geschwistern in Trier. Ihm zur Seite stand damals schon der heutige Bezirksapostel Friedrich Bischoff, der als Bezirksevangelist und Bezirksältester die Gemeinde betreute. Am 5. August 1951 wurde Friedrich Bischoff in



*Geschwister vor der Kirche, 1951*

einem feierlichen Gottesdienst in Frankfurt zum Apostel ausgesondert und am 12. Juli 1953 bei der Gründung des Apostelbezirkes Rheinland-Pfalz in Neustadt an der Weinstraße zum Bezirksapostel für diesen Bezirk berufen. Unter seiner Leitung blühte die Gemeinde weiter auf. Als sie immer größer wurde, mußte sie zur besseren Betreuung in drei Gemeinden aufgeteilt werden. Zunächst mietete man in Trier-Nord eine große Halle und richtete sie für unsere Zwecke her. Später erwarb man für die Gemeinde Trier-Nord in einer sehr günstigen, zentralen Lage ein Grundstück in der Theobaldstraße, auf dem heute die Kirche Trier-Nord steht, die von Apostel Friedrich Bischoff am 15. Dezember 1962 geweiht wurde. Für die Gemein-

de Trier-Süd wurde 1954 auf gemietetem Grundstück in der Kapellenstraße mit einem Behelfsbau die dritte Kirche errichtet. Da der Grundstückseigentümer aber Garagen bauen wollte, wurde sie im Dezember 1965 wieder aufgegeben.

Von den Brüdern und Geschwistern der Gemeinden Trier und Ehrang wurde das Zeugnis auch schon sehr früh in die nähere Umgebung getragen, so daß in den Orten Bitburg, Gerolstein, Hermeskeil, Konz, Mertesdorf, Primstal, Prüm, Saarburg, Saarlouis, Weiskirchen und Wittlich, Gemeinden entstanden. Der Bezirk Trier umfaßt heute 22 Gemeinden sowie vier Stützpunkte und wird von dem Bezirksältesten Hermann Müller betreut.

H. M./meu

*Chor und Orchester der Gemeinde Trier, 1951*



# Aus den Bezirken

*Apostelbezirk Mainz*



## Neuapostolische Volksschule Trier 1951–1970



